



Bei dem ansprechenden Konzert wechselten Chor- und Instrumentalstücke ab.

Foto: Thomas Schmidt

# Werk von rührender Schlichtheit

**KONZERT** Ingelheimer und Heidesheimer Chor präsentieren Nikolaus Johanns Requiem für Maria Theresia / Harmonierendes Solistenquartett

Von Heike Sobotta

**INGELHEIM/HEIDESHEIM.** Die Feierlichkeiten rund um das 200-jährige Bestehen Rheinhessens bringen schon das ganze Jahr eine Fülle ungewöhnlicher und gleichzeitig naheliegender Kooperationen und Veranstaltungen mit sich. So auch jetzt in Ingelheim. Denn dass sich zwei Chöre für ein gemeinsames Konzert verbinden, geschieht häufiger. Ein gemeinsames Konzert vom katholischen Kirchenchor Heidesheim und dem Ingelheimer Chor von St. Michael in Ober-Ingelheim gab es bisher allerdings noch nicht.

Das feierte jetzt Premiere. Den Impuls dazu lieferte ein komponierender Pfarrer aus Heidesheim, Nikolaus Alexius

Johann lebte von 1753 bis 1921. In den Jahren von 1809 bis 1821 wirkte er in Heidesheim als Pfarrer.

## Komponierender Pfarrer aus Heidesheim

Er gehörte zu den vielseitig begabten Menschen, denn er spielte Orgel, baute in seiner Freizeit Uhren und komponierte Messen und Oratorien. „Leider ist sein „Requiem für Maria Theresia“ als einziges erhalten“, bedauert Joachim Müller, der das Konzert dirigierte, „Die anderen Werke gingen in den Kriegswirren um Napoleon verloren.“ Müller lebt in Heidesheim und leitet den Ingelheimer Chor. Ein rühriger Heimatforscher brachte dann den Stein ins

Rollen, als er Müller von Johanns Werk berichtete und um Unterstützung bat. „Als erstes galt es, Noten für Chor und Orchester zu besorgen, die bisher nicht in einem Musikverlag erschienen sind. Da der Augustinermönch Johann in Freiburg Theologie studiert hatte, zudem als Musiker dort Erfolge gefeiert hatte und vor einiger Zeit in Freiburg eine CD mit Werken regionaler Komponisten auf den Markt gekommen war, konnte Müller dort Notenmaterial erwerben. So bereiteten sich die beiden Chöre jetzt seit den Sommerferien gemeinsam auf ein Konzert vor, in dem das „Requiem für Maria Theresia“ Schlusspunkt und einen von mehreren Höhepunkten bildete. „Ewige Ruh e gib Ihnen Herr

## FÄLLT AUS

► Eigentlich sollte das Konzert auch in Heidesheim erklingen, was aus Termingründen leider nicht klappt.

und Licht leuchte ihnen für immer“, lautet die Übersetzung aus dem Lateinischen des Introitus zu Beginn des Werkes. Johanns Requiem soll in seiner musikalischen Gestaltung an Mozart erinnern. Das mag in manchen Momenten so anklingen, und doch ist es anders. Von der Aufführungsdauer allein ist es halb so lang wie Mozarts und insgesamt viel schlichter. „Der Tag des Zorns“, ist auch hier kraftvoll, aber bei Weitem nicht so überbordend explosiv und dy-

namisch wie Mozarts „Dies irae“. Und doch rührt diese Schlichtheit und die Botschaft vom Lamm Gottes, dass die Sünde der Welt trägt, bis zur frohen Aussicht des ewig leuchtenden Lichts. Chor, Solisten und Orchester finden sich zu einer Einheit und bringen die Botschaft musikalisch überzeugend rüber, sodass das unbekannte Requiem in der Tat nicht nur der Schlusspunkt, sondern auch ein Höhepunkt an diesem Konzertabend ist.

Insgesamt hatte Joachim Müller einmal mehr ein ansprechendes, abwechslungsreiches und über weite Strecken besinnliches Programm ausgewählt, bei dem Chor- und Instrumentalstücke abwechselten, die Werke aber al-

le aus der Feder namhafter Komponisten stammten.

So badete das Publikum im ersten Teil des Abends in Harmonien von Wolfgang Amadeus Mozart, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Johann Sebastian Bach. Erfreute sich am Chorsatz und gepflegtem Chorklang von „Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott zu unsern Zeiten“. Erlebte ein wohl harmonierendes Solistenquartett in Mozarts d-moll Kyrie und ein schwungvoll spritziges Präludium mit Fuga in a-moll von Bach an der Orgel. Berührende Momente gestalteten Solosopran, Solo-Alt und Orgel mit einem Duett aus dem Lobgesang von Mendelssohn sowie eine Solo-Flöte und Streicher mit einem Adagio von Mozart.